

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 4 (1914)  
**Heft:** 25  
  
**Rubrik:** s'Chlapperläubli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# schlapperläubli



S. L. A. B. (Temporäres).

I. Gartenbauausstellung.

Und wieder ist die Gartenbau im Schmuck,  
Und sind in Galatölett' zu schauen:  
Luzerner Wicken, Erbsen und auch Böhnli,  
Und ganz natürlich auch die schönen Frauen.  
Geranien, Pelargonien schwarz und rot  
Und Drehydeen in phantastischer Blüte,  
Und so bizarr, daß selbst vor Reid erblassen  
Die allerhochmodernsten Damenhüte.

Und Polyanthen, kleine rote Röschen,  
Die blühen zierlich, duften süß und welken;  
Ein Tischgebed' Lutull's und weiter drüben  
Santgallens langgestielte duft'ge Kestlen.

Mitado violett und Luise Wurfbain gelb,  
Helene: zart, ein duft'ger weißer Schleier,  
Auch Alma Ward; jedoch im blauen Rosa  
Straßt uns entgegen Konrad Ferd' nand Meyer.

Auch Bundespräses, Kriegsminister Hoffmann  
Ist rosafarbig, doch das ist nicht gut:  
Mag er die Zukunft noch so rosig sehen,  
Für einen Kriegsminister paßt nur — Blut.

Und um die Sinne all' zugleich zu kitzeln,  
Als Augen, Nasen und auch Gaumenschmauß,  
Bringt sachgemäß und wundernetzt gebunden  
Die Heby Opprecht den Gewürzestrauß.

Die Prachtgemüse, die dann noch zu sehen,  
Behandle ich hier wirklich nur summarisch:  
Sonst komm' ich mit der Weggerzunft in Fehde  
Und Bern wird gar am End noch vegetarisch.

II. Hunde.

Die andere Temporäre, die  
Uns nun zu Besichtigung ruft,  
Bringt feine Nasen und feinen Geruch,  
Doch weiniger feinen Duft.

Zwölfhundert Köter, ganz rassenrein,  
Vom mächtigen Bernhardiner  
Bis zum kleinsten Zwergpinsch sind vereint  
Und blühen sogar 'nen Berliner.

Beschmauchte Pintscher und Dobermann's  
Vollführen einen Heidenpöckel,  
Die nobelsten Collies werden nervös:  
Und ruhig bleibt nur der Dackel.

Liegt zierlich und selbstbewußt in der Streu,  
Und denkt mit zufriedener Miene:  
„Und krieg ich auch nicht den ersten Preis,  
So ist's klar doch, daß ich ihn verdiene.“

Auch sah' ich beim Wegger 'ne feine Wurst,  
Als ich hergebracht wurde heut' Morgen,  
Daß die bei der Hitze nicht gar noch verdirbt,  
Das will ich dann gründlich besorgen.“

Die Pudeln ruhen sehr elegant  
Auf blauen, seidnen Kisseln,  
Doch lassen sie trotz dem vornehmen Air  
Den guten Ton öfters mißen.

Zwei Pudeldamen von vis-à-vis,  
Die klaffen sich an gewaltig,  
Und sagen im schönsten Pudeljargon  
Injurien sich vielgestaltig:

„Hau, wau! Ich hab's ganz deutlich gesehn,  
Du fette kloßige Masse!  
Du koketierst mit dem Bulldogg da drüben,  
Das gibt mir 'ne saubere Masse.“

„Hau, wau! und du drehst dich ganz umsonst,  
Und machst dich begehrtlich und fein,  
Du ausgeschämtes verliebtes Geripp,  
Sein Schmachten gilt mir allein.“

„Hau, wau! Und würde im Ausstellungsraum  
Ein Hundspolizeirichter tagen:  
Die beiden würden sich heute noch  
Auf Ehrverletzung verklagen.“

Hotta.

Werte Redaktion!

Bin gottentfroh, daß der Sundig vor-  
überen ist und daß ich daheimen den  
ganzen Mändig die müeden Beine auf  
dem Kanapeng habe strecken dürfen. Es  
ist mir noch geng, wie wenn Steckeisen  
darin wären; so hat mich das Gstungg  
vom Sundig herengenommen. Meine  
Luise hat afangen Angst überkommen,  
wo ich am zeh'n Uhr immer noch die  
Augen nicht aufgetan habe, und hat  
mir einen Spruck Wasser angeschossen;  
das hat grad guet in meinen Traum  
inengepaßt, wo ich doch im Röseligarten  
bin geseßen und an einem Bierli habe  
gürgelelet, aber mir dann ein Stopfi  
das Glas umgemüßt hat, darab ich  
verwachte und bei einem Haar meiner  
Luise, die es doch so guet gemeint hat,  
das Nasenbein verwirrhelt, so war ich  
erläubbet. Habe dann, wie gesagt, am  
Mändig das Ruchbett vermesse in der  
Längi und in der Breiti, bis mir das  
Chrüz afangen zu schmürzen anfang von  
den heren Fäberen, wo meine Buben  
verdonneret haben, indem das Kanapee  
ihre Sceneriebahn hat darstellen müs-  
sen. Aber guet tut so ein Ruhetag ei-  
newäg; wir arme Securitasse würden es  
nicht lang prästieren bei söttigen Sun-  
digen, wo einem 60,000 Menschen auf  
den Hüneraugen umentrampeln. Bin  
nämlich aus dem Dörfli verseßt worden,  
aber nicht grad, wo ich am liebsten ge-  
gangen, etwa zu den „Wissenschaften“,  
wo man so gut leuen kann; bin leider  
vom Regen ins Dachtrauf gekommen  
und muß helfen die Bilder hüten in der  
Kunsthalle. Ei du mi lieb' Türkepfnse,  
wie bin ich zerst erschroden, wo ich  
die Helgen gesehn habe; aber nadinah  
hab ich mich auch dran gewöhnt wie  
sinerzit an meiner Luises roten Hut mit  
den blauen Lätzchen darauf. Notabene  
viel Zeit zum Studieren von den Ge-  
mältern und den Strukturen ist mir ne-  
ben dem Dienst iben nicht übriggeblie-  
ben. Am Sundig wär es mir grad  
einisch gli übel worden, so did sind die  
Gwundrigen inen cho z'drücken, bis der  
Herr Hopf den Umhang fürgezogen und  
ordoniert hat, daß die Leute dusßen war-  
ten sollten, bis daß es ein wenig ge-  
lugget hätte. Ich hab ihn dann am  
Ermel gepupft und gesagt, es wär vie-  
licht gut, wenn Man die Unverheirateten  
nicht inentkommen ließe; aber damit ist  
er nicht einverstanden gewesen; warum,  
weiß ich nicht. Item, ich ergere mich  
nimmern an den Strupfen und Fislern,  
die da mit glustigen Neuglein umeinan-  
der lauern, wie jungi Füchlein um den  
Ententeich. Miera, nähmen die Elteren  
ihre Zungen hli kürzer an den Hällig,  
es würd ihnen wohl nicht schaden. Aber  
ergern tun ich mich an den gebildeten  
Leuten und meinen Kollegen von der  
Druckerpresse, wo da nur so in den Sä-  
len umenschnüfeln und die wüsten Bil-  
der usenlesen, um zu futtern und zu

schimpfen über die Kunst, davon sie doch  
nichts verstehen. Emel ich muß sagen,  
wenn ich als Securitaswächter auch das  
Wüste immer zerst sehen muß, ich habe  
jezt afangen Freude an den vielen schö-  
nen Gemeldern und Strukturen. Und  
wenn die werte Redaktion nichts dage-  
gen einzuwenden hat, so will ich ihr  
im nächsten Brief meine persönlichen  
Ein- und Ausdrücke über die Kunstfachen  
in meinem Saal kund geben.

Inzwischen verbleibe ich

Ihr versetzter

Ruedi Ruegguet, Usteligswächter.

...

Zum Berner Schauensterwettbewerb.

Gehst Du jezt mal durch die Lauben,  
Bleibst Du oft verwundert steh'n.  
Es ist wirklich kaum zu glauben,  
Was Du da bekommst zu sehn.

Wunderbar geschmückte Fenster  
Siehst Du allenthalben jezt,  
Denn die Dekorateure haben  
All' ihr Können eingejezt.

Eines nur wird Dir nicht klar sein:  
Siehst Du an die Preise Dir,  
Wirst Du manchmal staunend fragen:  
Wer hat denn geurteilt hier?

Kochtöpf', Möbel, Stickerieien,  
Die gewiß sehr schön gemacht,  
Aber doch 'nen Preis nicht wert sind,  
Hat mit solchen man bedacht.

Dahingegen andere Fenster,  
Die oft wirklich klassisch schön,  
Straft' der Richter mit Verachtung,  
Ließ er ohne Vorbeer steh'n.

Dieses nennt sich Wettbewerb dann,  
Wie ein kleines Schild Dir sagt,  
Darum hat Dekorateure  
Man bei Tag und Nacht geplagt.

Alle, die man übergangen,  
Sind natürlich drob empört,  
Weil man richtig nicht prämiert hat,  
So wie dieses sich gehört.

Künst'gen Mergers zu vermeiden,  
Schweig' die Jury nicht mehr still,  
Sag' vor her, wonach entscheiden,  
Wonach sie sich richten will.

Higgis.

...

Frauenwahlrecht.

Wenn ich tiefgekränkt heut dichte,  
— Unser Zustand ist dran schuld —  
Auf das Frauenstimmrecht harr' ich,  
Zimmer noch voll Ungebuld.

Gehst erst auf des Stimmrechts Sonne, }  
Wähl' ich das ist ganz gewiß }  
— Und mit mir die ganze Klasse — }  
Eine and're English Miss. — }

Gestern es war wirklich shoking  
— Zum Entsetzen jedermanns —  
Und ich muß' es schweigend dusßen,  
Sagte Sie mir „dumme Gans.“ —

Hätten wir erst s'Frauenstimmrecht,  
Wär es ausgeschloffen schier,  
Daß 'ne Lady eine and're  
Plump vergleicht mit einem Tier.

Bei der „Miß“-Wahl macht' ich dieses  
Zur Bedingung schon; jawohl!  
Und wenn doch — dann rein historisch:  
„Retterin des Kapitols.“ — Suffragelli.